

Zeit ist wichtiger als Material

Im Schachklub Olten lässt man die Junioren auf eigenen Erfahrungen aufbauen

Die Juniorenabteilung des Schachklubs Olten stellt mit dem 14-jährigen Robin Angst den amtierenden Vereinsmeister. Ein Augenschein bei der Nachwuchsabteilung im Spiellokal des SKO.

VON EMANUEL GISI

Julia Jäggi ist neun Jahre alt und das einzige Mädchen im Raum. Ja, sie verfüge auch bereits über Turnierfahrung, natürlich, erzählt Julia. Aber an Turnieren gehe es ihr oft zu schnell: «Meist gibt es eine Zeitbeschränkung, das mag ich nicht so gerne. Ich spiele lieber ohne Uhr.» Es gebe Turniere, an denen ein Spiel 40 Minuten dauern dürfe, das liege ihr besser.

Die Neunjährige kam mit Schach in der Schule das erste Mal in Berührung und spielte dann auf dem Computer Schachspiele – bis sie auf den Schachklub stiess.

ER SEI ALS SCHACHSPIELER unbedeutend, sagt Roberto Schenker. «National bin ich eine kleine Nummer, innerhalb des Schachklubs Olten ein guter Spieler.» Der 22-jährige Student ist seit 2007 Juniorenverantwortlicher im SKO. Viele seiner Schützlinge kämen über Schulkollegen in den Schachklub. «Wirklich aktiv müssen wir uns nicht um Teilnehmer bemühen.» Zusammen mit Jesse Angst und Aurelio D'Onofrio betreut Schenker die SKO-Junioren jeden Mittwochabend im Training in der Cafeteria der Stiftung Arkadis. Am Abend unseres Besuchs finden sich etwa 15 Junioren zum letzten Training des Jahres ein. Nach einer Runde des «Wer wird Millionär?»-Quiz wird «Gong-Schach» gespielt. Dabei werden beim Gongschlag eines Leiters auf dessen Anweisung hin Änderungen auf dem Spielbrett vorgenommen. So fallen etwa plötzlich alle Türme oder Läufer weg, oder das Brett muss sogar umgedreht werden. Normalerweise würde härter, sprich trockener, trainiert. «Heute ist es zum Jahresabschluss etwas lockerer», sagt Schenker schon fast entschuldigend.

IM SCHACHKLUB OLTEN werden den Junioren normalerweise die Grundlagen des Spiels vermittelt, damit diese dereinst gute Schachspieler werden können. Die Oltner arbeiten mit einem niederländischen Lernsystem, der so genannten «Stappenmethode». Der sechsstufige Aufbau führt die Junioren Schritt für Schritt von den ersten Gehversuchen in der Schachterminologie hin zu komplexeren Strukturen. «Wichtig ist, dass wir die Anfänger auch ihre eigenen Erfahrungen machen lassen», erzählt Roberto Schenker. «Die Neulinge sind am Anfang ihrer Zeit als ernsthafte Schachspieler in der «Materialphase». Sie spielen sehr aggressiv und wollen schlagen, das heisst, bei jeder sich bietenden Gelegenheit eine Spielfigur des Gegners vom Brett nehmen.» Irgendwann merken die Junioren jedoch, dass es andere Strategien braucht, um ein Schachspiel zu gewinnen. «Dann kommen wir Leiter ins Spiel. Wir können neue Wege aufzeigen. Aber das geht eigentlich erst, wenn die Kinder von sich aus offen für diese Anregungen sind.» Die Phase, in der erste Grundmuster eingeübt werden können, wird als die «Zeitphase» bezeichnet – die Spieler merken, dass eine gute Position auf dem Spielfeld und gedanklicher Vorsprung wichtiger sind als das schnelle, unbedachte Zuschlagen.

SCHENKER MAG ZWAR ALS Schachspieler nicht herausragen, seine Leidenschaft für das Spiel ist auffallend. Im Gespräch schwärmt der Student der Geschichte und Islamwissenschaft von «diesem grandiosen Spiel», das viele Qualitäten und Kompetenzen für die Herausforderungen von Schule und Leben biete: «Neben dem räumlichen und logischen Denken werden auch



Volle Konzentration bei den Junioren des Schachklubs Olten.

SCHACH

SK Olten

Nachwuchsabteilung: 34 offiziell angemeldete Junior/-innen; ca. 20 regelmässige Teilnehmer im Alter zwischen 5 und 20 Jahren
Budget: 2500.–
Betreuung: 3 Juniorenleiter
Das hat der Verein zu bieten: Lernmaterial nach fundierter Methode («Stappenmethode»), (betreute) Teilnahme an Turnieren, interne Anlässe.
Ziele: Die Teilnehmer in das Schachspiel einführen und in ihrer Grundausbildung unterstützen und fördern.

das Vorstellungsvermögen und die Kreativität geschult», sagt Schenker. Er kommt immer wieder auf die Fantasie zu sprechen, die das Spiel erfordert und fördert. Doch nicht nur die Fantasie sei auf dem Schachbrett gefordert, «genauso muss man lernen, mit klaren Regeln umzugehen und Verantwortung für eigenes Handeln zu übernehmen».

DIE SERIE AM SONNTAG

Das Oltner Tagblatt beleuchtet die Nachwuchsarbeit in den Vereinen. Schon vorgestellten Abteilungen finden Sie unter www.oltner.tagblatt.ch

AUGENBLICK

Mit dieser **MUSIK** stimme ich mich auf den Wettkampf ein: Mit Rock und Pop, zum Beispiel Linkin Park und Bon Jovi.

Aus diesem Wettkampf möchte ich einmal **ALS SIEGER** hervorgehen: Schweizer Meisterschaft. Ich glaube, Weltmeister zu werden, ist unrealistisch.

Das ist mein **«LIEBLINGSGEGNER»:** (überlegt lange) Keine Ahnung, mir fällt niemand ein. (...) Doch, mein Vater: Ihn schlage ich meistens.

TRAINING IST im Schach nicht so wichtig wie in anderen Sportarten, weil man sich körperlich nicht fithalten muss.

Das sind meine bevorzugten **WETTKAMPFBEDINGUNGEN:** Natürlich «weiss», genug Platz um mich herum sowie schönes Wetter für den Fall, dass ich kurz rausgehe.

Das esse ich **ZULETZT VOR** einem Wettkampf: Das ist unterschiedlich. Aber meistens eine Frucht.

Dieses **WETTKAMPFRITUAL** gehört dazu: Ich verwende immer den gleichen Schreibstift.

ROBIN ANGST (14) gehört zu den besten Schweizer Schachspielern seiner Altersstufe. Der Kantischüler aus Dulliken, seit 2002 Mitglied des Schachklubs Olten, weist momentan 1917 ELO-Punkte auf. (AGU)



«Wir beschenken uns ja das ganze Jahr»

Dino Stecher wünscht sich ein paar Tage Abstand vom hektischen Meisterschaftsbetrieb

«In diesem Jahr werden wir ruhige, besinnliche Weihnachten verbringen. Das ist denn auch gleichzeitig mein grösster Wunsch, im Kreis der Familie zwei Tage wirklich Abstand zu gewinnen vom hektischen Alltag und dem Stress der Spiele. Es geht ja anschliessend gleich wieder los. Die Chancen stehen gut, dass mir dieser Wunsch auch erfüllt wird. – Das war nicht immer so, ich kann mich erinnern: Als kleiner Bub wünschte ich mir so sehr einen Bob, wir waren damals im Unterengadin zu Hause. Er wurde mir quasi versprochen, bekommen habe ich ihn aber nie. Dafür, da war ich vielleicht zehn Jahre alt, bekam ich zu Weihnachten einmal eine Eisenbahn geschenkt. Es war eine Art Anfängersset mit einem

einfachen Kreis, Geschenke waren damals sowieso das Wichtigste. Das hat sich geändert. Der ganze Rummel mit der Schenkerei, das ist nicht so mein Ding. Wir beschenken uns ja irgendwie das ganze Jahr hindurch, deshalb steht das in dieser Zeit nicht im Vordergrund. Das eine oder andere Geschenk wird es aber sicher geben. Ich freue mich jedenfalls auf die bevorstehende Zeit, wenn ich zu Hause in die Wohnung trete und Weihnachten irgendwie spüre – auch wenn wir dieses Jahr, zum ersten Mal, keinen Baum

Dino Stecher, Trainer EHC Olten. (Auf den Bildern zusammen mit den Grosseltern und der Mutter.)



VOR 1 JAHR

OT Dezember 2007 (2)

DIE «ALTEN» GEBEN beim Weltcup-Super-G in Val Gardena den Ton an: Didier Cuche, 33, siegt vor Bode Miller, 30, und Marco Büchel, 36. Es ist das bisher «älteste» Weltcup-Podest. Cuche – normalerweise eher in der Rolle des Pechvogels – siegt hauchdünn. Sein Vorsprung auf Miller beträgt zwei Hundertstel, jener auf Büchel vier.

DAS ERSTE SPRINGEN der Vierschanzentournee wird eine Beute des österreichischen Überfliegers Thomas Morgenstern. Er siegt vor seinem Teamkollegen Gregor Schlierenzauer und dem Finnen Janne Ahonen. Die Schweizer Topspringer schneiden ansprechend ab: Ammann wird Fünfter, Küttel Zehnter.

VOR 10 JAHREN

OT Dezember 1998 (2)

«**SCHWEIZER STECKEN** im Allzeit-Tief» titelt das OT zur Situation der Schweizer Skifahrer. Diese können sich auch nach 18 Saisonrennen noch nicht über den ersten Podestplatz freuen. Es ist der schlechteste Saisonstart des Schweizer Ski-Teams in der Geschichte.

EINIGE TAGE SPÄTER LAUTET ein Titel im OT: «Eine ganze Skination atmet auf.» Nach nunmehr 22 Rennen ohne Podestplatz feiert die Schweiz einen doppelten Sieg: Michael von Grünigen gewinnt beim Riesenslalom von Alta Badia, Karin Roten beim Slalom von Veyonnaz. **DER FC OLTEN** sorgt für negative Schlagzeilen. Das Zwösi des FCO, im Sommer zuvor in die 3. Liga aufgestiegen, wird vor der Rückrunde zurückgezogen. Grund ist Spieler-mangel: Nachdem im Verlauf der Vorrunde der Trainer sowie einige Spieler aufgehört haben, will nun von den verbliebenen zwölf Spielern nur noch ein einziger weitermachen.

VOR 25 JAHREN

OT Dezember 1983 (2)

DIE SCHWEIZER EISHOCKEY-Nationalmannschaft gewinnt im neunten Versuch erstmals einen Punkt bei einem Auswärtsspiel in der DDR. Die Schweiz trennt sich im Dynamo-Stadion von Ostberlin 3:3 vom WM-Sechsten der A-Gruppe. **DER BERNER BOXER** Enrico Scacchia erleidet in seinem 15. Profikampf die erste Niederlage. Vor 1400 Zuschauern im Berner Kursaal unterliegt der Mittelgewichtler dem Franzosen Sylvain Watbled knapp nach Punkten.

BÖSE ÜBERRASCHUNG für die pakistanischen Landhockeyaner bei der Rückkehr von einem Turnier in Hongkong. Am Zoll wird Schmugglerware im Wert von über 700 000 Dollar konfisziert. Besonders brisant: Mehrere Stars des Teams sind Staatsangestellte und stehen – auf der Lohnliste der Zollverwaltung.

